

Phänomen-Verlag

Lene Rachel Andersen & Tomas Björkman

**DAS SKANDINAVISCHES
GEHEIMNIS**

EINE EUROPÄISCHE GESCHICHTE VON
SCHÖNHEIT UND FREIHEIT

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Lene Rachel Andersen & Tomas Björkman

Das skandinavische Geheimnis

EAN 9788412201253

Übersetzt von Tom Amarque

Phänomen-Verlag

Web: www.phaenomen-verlag.de

E-Mail: kontakt@phaenomen-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der mechanischen, elektronischen oder fotografischen Vervielfältigung, der Einspeicherung und der Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitungen und Zeitschriften, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Textteile

Satz & Gestaltung: Phänomen-Verlag

Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	5
EINFÜHRUNG UND ÜBERBLICK.....	14
TEIL I.....	25
KAPITEL 1: SIND DIE SKANDINAVISCHEN LÄNDER WIRKLICH SO BEMERKENSWERT?.....	27
Kapitel 2: PERSÖNLICHE FREIHEIT UND VERANTWORTUNG - PSYCHOLOGIE.....	45
TEIL II.....	83
Kapitel 3: EINE GANZ ANDERE ART EUROPA.....	85
Kapitel 4: DAS BILDUNGS-PRÄLUDIUM.....	99
Kapitel 5: DER DEUTSCHE FRÜHLING.....	127
Kapitel 6: BILDUNG UND ICH-ENTWICKLUNG.....	199
TEIL III.....	207
SKANDINAVISCHESCHE EINLEITUNG.....	209
Kapitel 7: DER DÄNISCHE FRÜHLING.....	211
Kapitel 8: DER NORWEGISCHE FRÜHLING.....	271
Kapitel 9: DER SCHWEDISCHE FRÜHLING.....	293
Kapitel 10: ZUSAMMENFASSUNG DES SKANDINAVISCHEN FRÜHLINGS - VOLKSBILDUNG 1,0.....	323
Kapitel 11: DER MODERNE FRÜHLING - VOLKSBILDUNG 2,0.....	329
TEIL IV.....	367
Kapitel 12: WAS IST ANDERSWO PASSIERT? - KONTROLLFÄLLE.....	369
Kapitel 13: BEWÄHRT SICH UNSER DENKEN?.....	395
Kapitel 14: SKANDINAVIEN HEUTE -	

SELBSTZERSTÖRUNG IM ENTSTEHEN	413
Kapitel 15: WAS WIR BEIM SCHREIBEN DIESES BUCHES ENTDECKT HABEN.	427
TEIL V.	451
Kapitel 16: KANN DIE SKANDINAVISCH ERFABUNG DEM REST DER WELT ZUGUTE KOMMEN?.	453
Kapitel 17: GESELLSCHAFTLICHE ÜBERGÄNGE.	467
Kapitel 18: WO STEHEN WIR JETZT? - HERAUSFORDERUNGEN, HINDERNISSE UND ENTSCHEIDUNGEN.	487
Kapitel 19: WIE KÖNNTE BILDUNG 3.0 AUSSEHEN?.	519
Kapitel 20: SICH AUF UNSERE GESPRÄCHE FREUEN	549
Appendix	553
Quellen.	558

VORWORT

Im Allgemeinen lösen wir Menschen nicht die Probleme, die wir haben; wir lösen die Probleme, die wir verstehen – wenn wir das Gefühl haben, dass es unsere Probleme sind, die wir lösen müssen. Was aber manchmal passiert, ist, dass wir vor einem neuen Problem stehen und es als unser zu lösendes Problem betrachten, aber die Komplexität des Problems nicht verstehen und statt das Problem zu lösen, ein neues Problem erschaffen.

Abgesehen von einem Meteoriten, der die Erde zu treffen vermag, sind die Probleme, mit denen wir als Spezies konfrontiert sind, Probleme, die wir selbst geschaffen haben. Klimawandel, Überbevölkerung, Armut, Umweltverschmutzung, Kriege, Terrorismus usw. haben wir selbst hervorgebracht. Ironischerweise war das, was viele dieser Probleme erzeugt hat, einst die Lösung für etwas anderes. Die gute Nachricht ist, dass das Wissen zur Lösung unserer Probleme vorhanden ist; die schlechte Nachricht ist, dass wir mehr noch verstehen müssen, um auch etwas dagegen tun zu können. Wir brauchen auch ein Gefühl der Verantwortung. Wir brauchen Bewusstsein und Gewissen.

Die größten Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, sind sehr komplex, und deshalb müssen wir auch unsere eigene Welt auf einer höheren Komplexitätsebene verstehen.

Was wir daher brauchen, ist eine Systemperspektive: die Fähigkeit, Systeme innerhalb von Systemen zu beobachten. Die Fähigkeit, die großen Muster in den Angelegenheiten der Welt zu sehen, sowie die Fähigkeit, in die Details hinein- und auf das Gesamtbild interagierender Systeme herauszuzoomen. Nicht viele Menschen verfügen über diese Art von Komplexität des Geistes, aber fast alle von uns haben das Potenzial dazu.

Die skandinavischen Länder (Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden) wirken so, als hätten wir alles im Griff: stabile Gesellschaften, ein hohes Maß an individueller Freiheit, ein niedriges Maß an Korruption, die glücklichsten Menschen der Welt, funktionierende

öffentliche Institutionen, öffentliche Wohlfahrtssysteme, die die Gesundheitsfürsorge für jedermann abdecken, kostenlose *Bildung* von der Grundschule bis zum Master-Abschluss, hoher Lebensstandard, bestes Klima für Unternehmen, ein hohes Maß an Vertrauen und vieles mehr.

Dieses Füllhorn an Qualitäten eines guten Landes entstand durch die Entwicklung und Nutzung des Potenzials eines jeden Einzelnen. Es entstand durch Führungspersönlichkeiten, die eine Systemperspektive auf unsere Länder hatten, und durch Wähler, die qualifiziert waren, sie zu wählen, und die sie tatsächlich auch wählten. Unsere Länder wurden von Bevölkerungen entwickelt, unter denen eine kritische Anzahl von Menschen die Nation als Ganzes sehen konnte, die sich um die Gesamtbild sorgten und Führungspersönlichkeiten wählten, die das gleiche große und doch detaillierte Bild vor Augen hatten. Wir wissen, dass dies ein hoher Anspruch ist, aber es ist Teil des skandinavischen Geheimnisses, und wir haben dieses Buch geschrieben, um zu zeigen, was wir damit meinen.

Da wir in Dänemark bzw. Schweden aufgewachsen sind, können wir bestätigen, dass all die oben erwähnten guten Eigenschaften eines Landes für uns da waren, als wir aufwuchsen, und dass es ein Segen ist, in einer so sicheren, unterstützenden und großzügigen Umgebung erwachsen zu werden. Unsere Großeltern waren Landwirte, unsere Eltern Vorstadtbürger, und wir mussten nur entscheiden, wie wir das Beste daraus machen wollten. Mit ein wenig persönlichem Einsatz konnten wir gut ausgebildet, schuldenfrei und mit der Gewissheit in unser Erwachsenenleben eintreten, dass das System funktioniert und uns helfen würde, wenn etwas schief geht.

Wir schreiben dieses Buch aus drei Gründen:

Wir sind davon überzeugt, dass die Art und Weise, wie die skandinavischen Länder es jedem ermöglicht haben, sein Potenzial zu entwickeln, überall kopiert werden kann. Schließlich wurde die Lehr- und Lernmethode von einem Pfarrer, einem Lehrer und einigen Landarbeitern erfunden, sobald das notwendige Wissen über das menschliche Potenzial und die Entwicklung des Menschen vorhanden war. Sie wurde

dann durch die Eigeninitiative der Menschen verbreitet. Das könnte wieder geschehen.

Das Wissen und die Methode wurden entwickelt, als Europa den Übergang von feudalen, landwirtschaftlichen, absolutistischen Monarchien zu modernen industrialisierten Demokratien durchlief, und es ermöglichte den Völkern des Nordens, diesem Übergang Sinn abzugewinnen, ihn friedlich zu gestalten und davon zu profitieren. Anstatt Kriege zu führen, bauten unsere Vorfahren Institutionen und Wohlfahrtsstaaten auf, die den Bedürfnissen der Industriegesellschaften entsprachen. Als Spezies befinden wir uns Menschen derzeit in einem neuen Übergang von den industrialisierten Nationalstaaten zu einer digitalen globalen Wirtschaft – einige machen diesen Übergang sogar von einem vormodernen, nichtindustrialisierten Ausgangspunkt aus. Wir brauchen nicht nur neue Institutionen, sondern der Übergang muss auch für die Menschen sinnvoll sein und ihnen Hoffnung geben, sonst werden sie Kriege führen.

Unser dritter Grund, dieses Buch zu schreiben, ist eine tiefe Frustration: Die skandinavischen Länder, die den vorherigen Übergang so gut gemeistert haben, rüsten sich nicht für die aktuellen Herausforderungen. Was wir sehen sind einige skandinavische Länder, die einst extrem arm waren, die dann im Industriezeitalter die bestmöglichen Lösungen entwickelten und auf jede erdenkliche Weise reich wurden, und die gegenwärtig ihren eigenen Erfolg zerstören. Wir sehen, dass mehrere Institutionen nicht mehr richtig funktionieren und dass es weder den institutionellen oder politischen Willen noch die Fähigkeit gibt, die nächste Generation von Institutionen zu entwickeln, den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts entgegenzutreten zu können. Wir stehen vor Problemen, die unsere politischen Systeme nicht verstehen, und deshalb entwickeln wir auch keine angemessenen Lösungen.

Stattdessen übernimmt der „McKinseyismus“ die Politik; Berater, die von den Wählern niemals zur Rechenschaft gezogen werden, erstellen teure Berichte, die von den Politikern in Gesetze umgewandelt werden, die dann behaupten, sie hätten die weiseste Entscheidung getroffen, als sie die Empfehlungen der Berater umsetzten. Irgendwie empfehlen die Berichte immer die Privatisierung, und statt die entscheidende Infra-

struktur zu modernisieren und neu zu erfinden, werden Institutionen, die unsere Länder am Laufen halten, an den Meistbietenden verkauft. Während die einfachen Menschen Globalisierung und Einwanderung fürchten und sich nach nationaler Identität und Sicherheit sehnen, verkaufen Politiker unser Familiensilber. Was einst Nationen mit einer Vision waren, wird auf korporative Landmassen mit konkurrierenden Arbeitskräften reduziert.

Politiker und Aktivisten rund um den Globus blicken auf die skandinavischen Länder, weil es so aussieht, als hätten wir alles im Griff. Das stimmte früher, jetzt aber nicht mehr. Dennoch lohnt es sich, aus der historischen Erfahrung der skandinavischen Länder zu lernen: Wir Nordländer haben herausgefunden, wie wir das Potenzial aller Menschen entwickeln und nutzen können, und genau das braucht die Menschheit rund um den Globus mehr denn je. Wir wollen hier nicht mit den skandinavischen Ländern prahlen. Unser Ziel ist es, eine fantastische Geschichte über Freiheit, Schönheit und erfolgreiche, sinnvolle Veränderungen zu erzählen.

Wie sind die Nordländer also überhaupt erfolgreich geworden? Wie konnten wir unser Potenzial entwickeln? Was ist unser Geheimnis, und können andere Länder daraus lernen? In den 1800er Jahren gehörten die skandinavischen Länder zu den ärmsten in Europa; Schweden war so arm, dass Waisenkinder als billige Arbeitskräfte versteigert wurden.

Als wir anfangen, für dieses Buch zu recherchieren und es zu schreiben, dachten wir, wir hätten eine gute Idee, ja dass wir etwas Wichtiges entdeckt hätten und dass wir eine andere Art von politischer Debatte anstoßen könnten. Als wir weiter recherchierten, stellten wir fest, dass es eine skandinavische, europäische und amerikanische Geschichte darüber gab, wie und warum sich unsere Demokratien und Freiheiten entwickelten, die selbst nie erzählt worden war. Wir fanden auch mehr historische Beweise für unsere Hypothese, als wir uns je vorgestellt hatten. Was als ein kurzes Debattenbuch begann, entwickelte sich bald zu solider akademischer Arbeit, und wir beschlossen, dass wir die Kernelemente dessen, was wir gefunden hatten, mit anderen teilen wollten; zum Teil, weil es eine faszinierende Geschichte ist, zum Teil, weil sie uns hilft zu verstehen, wie Wohlstand und gute Gesellschaften entstehen. Vor allem aber,

weil die Menschheit vor komplexen Problemen steht und mehr von uns in der Lage sein müssen, sie zu verstehen, damit wir sie lösen können. Das Verständnis der Quellen unserer gesellschaftlichen und politischen Entwicklung der letzten 250 Jahre lässt ein kulturelles Gefüge hervortreten, das erklärt, warum einige Länder so gut funktionieren. Die Quellen bergen den Schlüssel, und sie sind nicht nur skandinavisch, sondern auch britisch, französisch, deutsch und schweizerisch, mit einigen wichtigen Beiträgen aus Griechenland, Italien, Mähren (in der heutigen Tschechischen Republik) und den Vereinigten Staaten. Dies hat nicht nur Europa, sondern auch die Vereinigten Staaten geprägt. Dies ist eine Geschichte von transatlantischer Schönheit und Freiheit.

Mit diesem Buch hoffen wir, vier Hauptgruppen von Lesern zu erreichen, die normalerweise nicht die gleichen Bücher lesen – was genau eines der Probleme ist, mit denen wir heute konfrontiert sind: Echo-kammern unzureichenden Wissens. Die vier Gruppen sind:

- Menschen in Bereichen mit Bezug zu Politik und Wirtschaft.
- Menschen in Bereichen mit Bezug zur menschlichen Entwicklung.
- Menschen in Bereichen, die mit Literatur und Kunst zu tun haben.
- Bürgerinnen und Bürger, die sich in ihrer Gesellschaft engagieren, sei es als Politiker, Freiwillige, Parteimitglieder oder Wählerinnen und Wähler auf der Suche nach neuen Perspektiven.

Angesichts dieser vielfältigen Zielgruppe von Lesern werden sich einige wahrscheinlich über Teile dieses Buches wundern: Warum muss ich dies oder das über Rousseau und Herder wissen? Warum muss ich das Pro-Kopf-BIP betrachten? Warum so viele Zitate von Schiller? Ist dieser dänische König wirklich so relevant, ich bin ja kein Däne! Wie kann dieses alte Zeug im 21. Jahrhundert relevant sein? Und so weiter ... Andere lesen vielleicht mit einer anderen Art von Verwunderung: Wie kommt es, dass ich diese Verbindung nicht schon vorher erkannt habe? Warum ging es im Geschichtsunterricht in der Schule nicht darum? Ist die Wirtschaft meines Landes tatsächlich von der Philosophie abhängig? Wie würde eine ähnliche Entwicklung oder Institution heute aussehen?

Wo könnte mein Wissen einen Unterschied machen? Wer wären die besten Leute, mit denen man darüber diskutieren könnte?

Angesichts der vielfältigen Zielgruppe von Lesern haben wir uns dafür entschieden, einer guten Leseerfahrung Vorrang vor akademischer Dokumentation und Fußnoten im Buch selbst einzuräumen. Stattdessen werden die Hauptquellen im Text erwähnt, es gibt eine Literaturliste am Ende des Buches, und alle unsere Quellen einschließlich nützlicher Links sind online zu finden unter:

<http://www.nordicsecret.org/sources-alphabetically/>

<http://www.nordicsecret.org/sources-by-chapter/>

Auf nordicsecret.org haben Sie auch die Möglichkeit, sich an Diskussionen zu beteiligen, Kommentare auszutauschen und uns mit zusätzlicher und/oder widersprüchlicher Dokumentation zu helfen. Als wir den ersten Entwurf geschrieben hatten, schickten wir ihn an etwa 100 europäische und amerikanische Forscher, politische Entscheidungsträger und Kulturschaffende, um Feedback und Verbesserungsvorschläge zu erhalten. Außerdem hielten wir drei Roundtable-Gespräche in Berlin, Leiden und Stockholm ab, um ein forschungsbasiertes europäisches Gespräch über die menschliche und gesellschaftliche Entwicklung im 21. Jahrhundert einzuleiten.

Für Rückmeldungen, Input und große Gedanken möchten wir uns bedanken: *Michel Al-hadeff-Jones, Dan H. Andersen, Bo Andersson, Lars Andreassen, Richard Bell, Sturla Bjerkaker, Lars Thorkild Bjørn, Mette Hvid Brockmann, Jos van den Broek, Arthur Brühlmeier, Anders Burman, Michael Boss, Paul Cobben, Lars Dencik, Peter Duetoft, Kristina Elfbag, Tobias Etzold, Merel van Geel, Rasmus Glenthoj, Dick Holmgren, Thomas Jordan, Bent Raymond Jørgensen, Flemming Jørgensen, Arthur Kok, Teddy Hebo Larsen, Jeroen Lutters, Kyra Mensink, Mar-ijn Moerman, Jo Moran-Ellis, Jonathan Reams, Beate Richter, Myrte Rischen, Jonathan Rowson, Ginie Servant, Heinz Sünker, Eugene Sutorius, Michiel Tolman, Ad Verbrugge, Ole Vind, Jan Visser, Christian Welzel, Koen Wessels, Matil-da Westerman, Gunnar Wetterberg, Michael Winkler, Oliver Zöllner und Jens Østergaard.*

Tomas möchte Lene auch dafür danken, dass sie der starke und unermüdliche Motor dieses Buchprojektes war und den Großteil der harten Arbeit geleistet hat, die erforderlich war, als das Projekt über unsere ursprünglichen Pläne hinaus wuchs.

Lene möchte Tomas für anregende und fruchtbare Diskussionen, Meinungsverschiedenheiten, Arbeitssitzungen und stundenlange Telefongespräche danken. Das hat so viel Spaß gemacht.

Wir hatten das persönliche Glück, in Gesellschaften aufzuwachsen, die die größten Hoffnungen in uns setzten und uns mit Lebenskompetenzen ausstatteten, die uns einzigartige Möglichkeiten boten. Wir sehen keinen Grund, warum nicht alle Menschen auf dem Planeten die gleichen Chancen und den gleichen Zugang zu einem sinnvollen und erfüllenden Leben und zu Freiheit haben sollten. Darüber hinaus sind wir davon überzeugt, dass wir unsere Probleme lösen, eine nachhaltige globale Wirtschaft schaffen und nicht nur die Umwelt retten, sondern auch einen blühenden Planeten entwickeln könnten, wenn jeder Mensch ähnliche Chancen hätte.

Wir schätzen die kulturelle Vielfalt und die unterschiedlichen Traditionen rund um den Globus. Unser skandinavisches Geheimnis könnte dazu beitragen, diese Vielfalt zu stärken und eine globale Wertschätzung dieser Vielfalt zu fördern sowie die lokalen Wurzeln zu vertiefen. Wir hoffen, dass wir strukturelle Veränderungen und menschlichen Fortschritt inspirieren können, nicht kulturellen Imperialismus oder eine globale Monokultur. Wir hoffen, dass das skandinavische Geheimnis die Menschen in die Lage versetzen kann, ihr lokales kulturelles Erbe zu bewahren und weiterzuentwickeln und ihnen helfen kann, mehr Sinn und Zweck in einer sich rasch verändernden Welt zu finden.

Also, worum geht es bei diesem Geheimnis? Was verstehen wir unter geistiger Komplexität und der Entwicklung des Potenzials jedes Einzelnen? Was genau ist eine Systemperspektive und wie bekommt man sie? Wir hoffen, dass es Ihnen Spaß macht, dies herauszufinden.

Lene Rachel Andersen & Tomas Björkman

EINFÜHRUNG UND ÜBERBLICK

Wir werden uns auf eine lange Reise begeben, historisch, kulturell, akademisch, intellektuell und – vielleicht – emotional. Bevor wir also beginnen, lassen Sie uns erklären, was wir gleich tun werden.

Wir werden dafür plädieren, dass der Erfolg der skandinavischen Länder – nicht zuletzt der erfolgreiche Übergang von den armen Agrar- zu den reichen Industrieländern – auf ein sehr spezifisches und zielgerichtetes politisches Projekt zurückzuführen ist: Kulturelle und politische Schlüsselfiguren des 18. Jahrhunderts sahen die Notwendigkeit der Enkulturation und persönlichen Emanzipation der Landbevölkerung. Visionäre Pastoren, Intellektuelle, Schriftsteller, Politiker und einige Aristokraten und Könige sahen, dass die feudale Struktur kurz vor dem Zusammenbruch stand, dass es eine Massenmigration in die Städte gab und dass die Teilpächter, Bauern, Bäuerinnen und später auch die Arbeiter mehr als nur Lese- und Schreibkenntnisse brauchten, um zu verantwortungsbewussten Bürgern zu werden.

Die Allgemeinbevölkerung, einschließlich Landarbeiter, ungelernete Arbeiter und Frauen außerhalb der städtischen Bourgeoisie, musste mehr als eine Arbeitskraft sein; sie mussten verantwortungsbewusste Personen sein, die sich um ihr Land kümmerten und sich in ihrer Gesellschaft engagieren konnten. Um dies zu erreichen, mussten sie sich mit ihrer Nation identifizieren, und sie brauchten ein Gefühl der kollektiven Identität als Volk. Um 1800 hätte sich die Mehrheit der Bevölkerung hauptsächlich mit ihrer Familie und ihrem Dorf identifiziert. Ihr Pastor und ihr Landbesitzer wären ihre lokale Autorität gewesen, und sie hätten den König als eine strenge Vaterfigur in weiter Ferne betrachtet, aber sie hätten keine Vorstellung davon, dass andere Menschen wie sie selbst in anderen Teilen ihres eigenen Landes leben.

Damit all diese Menschen diese Art von Identifikation sowie nationale Loyalität und Zusammenhalt entwickeln konnten, brauchten sie eine

reichere und komplexere innere Welt. Sie mussten ein Verantwortungsgefühl gegenüber sich selbst und der Gesellschaft entwickeln; sie brauchten eine moralische, emotionale und kognitive Entwicklung. Sie brauchten das, was in moderner psychologischer Hinsicht als *Ich-Entwicklung* bezeichnet wird.

Wenn wir es so ausdrücken, klingt es wie eine sehr seltsame Behauptung, zumal wir behaupten, dass dies vor 150-200 Jahren ein politisches Projekt war. Nichtsdestotrotz werden wir dies argumentieren: Es gab im 19. Jahrhundert ein Verständnis des menschlichen Geistes, das überraschend „modern“ war, aber übersehen wurde und verloren ging, und dieses Verständnis stand hinter bewussten politischen Bemühungen, die tatsächlich funktionierten. Der Schlüssel liegt darin, dass die Menschen damals es nicht psychologische oder Ich-Entwicklung bezeichneten, sondern als etwas anderes.

In den obersten Schichten der skandinavischen Gesellschaften gab es Menschen, die den Mangel an geistiger Komplexität sahen, darüber diskutierten und schrieben; es gab ein Bewusstsein dafür, dass das einfache Volk nicht bereit war für die Veränderungen, die ihre Gesellschaft durchmachte, und dass etwas dagegen getan werden musste. Einige der Intellektuellen äußerten sich recht deutlich darüber, dass die Menschen nicht über das nötige Wissen, Selbstvertrauen und die geistige Komplexität verfügten, um den Herausforderungen des 19. Jahrhunderts gerecht zu werden. Sie benutzten ein sehr unterschiedliches – und in einigen Fällen nicht sehr politisch korrektes – Vokabular in Bezug auf die unteren Klassen, aber das war es, was sie meinten. Sie wollten, dass die Menschen auf unterschiedliche Weise denken, fühlen und handeln. Aber hier ist der interessante und bedeutsame Teil: Obwohl sie Verantwortungsgefühle und Volkstümlichkeit fördern wollten, wollten sie den Menschen nicht vorschreiben, was sie denken oder wie sie handeln sollten. Sie wollten eine Bevölkerung, die ihr eigenes Leben „hervorbringen“ und an der Gestaltung einer neuen Gesellschaft mitwirken kann. Was sie wollten, war eine allgemeine Bevölkerung, die selbstständig denken und auf einer höheren Ebene anderer Meinung sein konnte.

Die Inspiration kam aus dem Vereinigten Königreich, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Frankreich und der Schweiz. Der Philosoph

Shaftesbury inspirierte in den 1700er Jahren kontinentale Philosophen, Goethe löste 1774 *Sturm und Drang* aus, und die amerikanische Unabhängigkeitserklärung von 1776 weckte auch in Europa die Hoffnung auf Emanzipation. Die Französische Revolution 1789 inspirierte Intellektuelle in ganz Europa, auf politische Freiheit wie in den Vereinigten Staaten zu hoffen, aber das folgende Blutbad entsetzte alle, und die Enttäuschung war spürbar.

Mit den Hoffnungen auf politische Freiheit so in Scherben liegend, entwickelten die deutschen Denker in den 1790er Jahren die Romantik, die napoleonischen Kriege lösten um 1810 den Nationalismus aus, und das alles führte zur Entstehung des romantischen Nationalismus, der ab den 1810er Jahren zu einem wichtigen kulturellen Faktor wurde. Im Gegensatz zu den Deutschen schrieb der Schweizer Pädagoge Pestalozzi offen über gesellschaftliche Veränderungen, und sein Schwerpunkt lag auf der Pädagogik und der Stärkung der Armen durch *Bildung*.

Was sich herauskristallisierte, war das Verständnis, dass Menschen in der Lage sein müssen, ihre Emotionen zu kontrollieren, die Normen der Gesellschaft zu verinnerlichen und individuelle moralische Verantwortung zu übernehmen. Im Deutschen wird diese Art der persönlichen Ich-Entwicklung unter dem Namen *Bildung* zusammengefasst.

Der Lese- und Schreibunterricht in den skandinavischen Ländern wurde von diesem Idealismus, dem romantischen Nationalismus und der Philosophie der *Bildung* inspiriert, und *Bildung* wurde der letzte Schrei. Aber das deutsche Denken war viel zu hochtrabend, um Bauern zu erreichen, denen das fehlte, was man heute als kulturelles Kapital bezeichnen würde. Es waren gottesfürchtige, pragmatische, ländliche Menschen, die nur ihre Bibel, das Gesangbuch und Luthers Katechismus lasen. Um diese Bauern zu erreichen, mussten mehrere Anstrengungen unternommen werden. Zuerst wurde das dänische Schulsystem durch eine fortschrittliche Gesetzgebung umgestaltet, dann entzündeten Dichter den Nationalismus, und schließlich fügte ein kluger Pastor einen englischen Pragmatismus in den Cocktail ein, um die hochfliegenden deutschen Ideale auf die Erde zurück zu bringen und in die Praxis umzusetzen.

So seltsam es klingen mag, aber die Hoffnungen der amerikanischen und französischen Revolution, der romantische Nationalismus der deutschen Idealisten und der fleißige Pragmatismus aus Großbritannien trafen 1851 in einem Bauernhaus auf der kleinen dänischen Insel Fünen zusammen. Der bereits erwähnte clevere Pastor war einer der finanziellen wie intellektuellen Förderer, und die Menschen, die den großen Durchbruch schafften, waren ein sturer Lehrer und einige 18-jährige Landarbeiter. Was sie gerade erfunden hatten, war eine bewusste Ich-Entwicklung, die als *Volksbildung* bekannt wurde. Es war ein Weg erfunden worden, um das Potenzial eines jeden Menschen zu entwickeln.

Infolgedessen wandelten sich die skandinavischen Länder in den nächsten 100 Jahren friedlich von schmutzigen und armen Agrarländern zu einigen der reichsten Industrieländer der Welt. Es ist eine erstaunliche Geschichte, und wir erzählen sie mit großer Freude.

UNSERE HYPOTHESEN UND FRAGEN

Zwei Dinge haben uns veranlasst, dieses Buch zu schreiben: Erstens die Vermutung, dass es eine Überschneidung zwischen der Ich-Entwicklung, wie sie von der aktuellen Entwicklungspsychologie beschrieben wird, und dem alten Konzept der *Bildung* gibt; und zweitens eine ziemlich starke Vermutung, aber nur vage Erkenntnis, über die Auswirkungen der Volksbildung in den skandinavischen Ländern. Als wir begannen, die Entwicklung des Konzeptes der *Bildung* und der *Volks-Bildung* der skandinavischen Länder zu untersuchen, gingen wir schließlich von den folgenden fünf Hypothesen und neun Fragen aus:

1. Das moderne Konzept der Ich-Entwicklung ist mehr oder weniger dasselbe wie das alte Konzept der *Bildung*;
 - Wenn dies zutrifft, wie nahe stehen sie sich dann tatsächlich?
2. *Volks-Bildung* ist anders als reine Erwachsenenbildung;
 - Wie groß ist der Unterschied?
3. *Volks-Bildung* hat eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der skandinavischen Gesellschaften ab Mitte der 1800er Jahre gespielt;

- Welche Rolle hat sie gespielt?
 - Wie viel Verständnis für die ursprüngliche Bedeutung von *Bildung* und damit für die Ich-Entwicklung hatten die Lehrer, Pastoren, Politiker und andere Initiatoren der Volksbildung in den skandinavischen Ländern vor 150-200 Jahren?
 - Wenn die Initiatoren der Volksbildung tatsächlich Entwicklungspsychologie verstanden haben, wie groß war dann die Rolle der psychologischen Entwicklung in der Entwicklung der modernen skandinavischen Länder?
4. Die skandinavischen Länder wurden durch eine bewusste kulturelle, intellektuelle, moralische und emotionale Kultivierung des am wenigsten gebildeten Teils der Bevölkerung erfolgreich;
- Wie absichtlich war es?
 - Wie viele Menschen waren betroffen und wie?
5. Es gibt eine universelle Lektion über die Schaffung von Demokratie und stabilen Gesellschaften, die man von den skandinavischen Ländern lernen kann;
- Wie kann die skandinavische Erfahrung dem Rest der Welt zugute kommen?
 - Kann uns diese historische Erfahrung im Hinblick auf den Übergang von feudalen absoluten Monarchien zu industrialisierten demokratischen Nationalstaaten in irgendeiner Weise helfen, wenn wir uns im Übergang von den industrialisierten Nationalstaaten zu einer digitalisierten, globalisierten Wirtschaft befinden, die irgendwie zu einer globalen Gemeinschaft werden muss?

DER INHALT DIESES BUCHES

Wir schreiben dieses Buch nicht, um mit unserer Ecke der Welt zu prahlen, sondern um einige Lektionen darüber zu vermitteln, wie wohlhabende und gut organisierte Gesellschaften aufgebaut werden können, in denen glückliche Menschen ein sinnvolles Leben führen.

Aus praktischen Gründen werden wir uns auf die drei skandinavischen Länder konzentrieren: Dänemark, Norwegen und Schweden. Wenn wir die Situation in den skandinavischen Ländern heute untersuchen, werden wir auch Island und Finnland betrachten, aber wenn wir in der Geschichte zurückgehen, werden wir unseren skandinavischen Fokus verengen. Erstens wegen der Sprachbarriere: keiner von uns liest Isländisch oder Finnisch; zweitens, um das Buch so kurz wie möglich zu halten. Stattdessen benutzen wir Finnland als „Kontrollfall“ und hoffen, dass uns die Isländer und Finnen verzeihen werden.

Das Buch besteht aus fünf Teilen und 20 Kapiteln, die sich sowohl inhaltlich als auch in Länge und Stil etwas voneinander unterscheiden:

TEIL I – DEN RAHMEN ABSTECKEN

Kapitel 1: Sind die skandinavischen Länder wirklich so bemerkenswert?

Fakten und Statistiken über die skandinavischen Länder heute.

Kapitel 2: Persönliche Freiheit und Verantwortung - Psychologie Zeitgenössische Modelle menschlicher Entwicklung und Sinnfindung; was ist Ich-Entwicklung?

TEIL II – PERSÖNLICHE FREIHEIT UND VERANTWORTUNG – BILDUNGSPHILOSOPHIE

Kapitel 3: Ein Europa ganz anderer Art

Wir gehen 350 Jahre zurück, um herauszufinden, wie die Europäer die Welt verstanden haben, bevor sie die *Bildung* erfanden.

Kapitel 4: Der Auftakt zur *Bildung*

Einige Philosophen erforschte unsere Gefühle und wie unser Verstand funktioniert.

Kapitel 5: Der deutsche Frühling

Konzepte von Freiheit und menschlicher Entwicklung in den späten 1700er und 1800er Jahren; was ist *Bildung*?

Kapitel 6: Bildung und Ich-Entwicklung

Inwieweit sind sie gleich? Es gibt eine ziemliche Überschneidung, aber *Bildung* ist komplexer.

TEIL III – DER SKANDINAVISCHER FRÜHLING – UMSETZUNG VON BILDUNG

Kapitel 7: Der dänische Frühling

Wie aus Bildung Volksbildung wurde und ein Land verwandelte.

Kapitel 8: Der norwegische Frühling

Wie die dänische Erfindung es bis nach Norwegen schaffte und eine zusätzliche Schicht erhielt.

Kapitel 9: Der schwedische Frühling

Wie der deutsche, französische und dänische Input die Schweden inspirierte.

Kapitel 10: Den skandinavischen Frühling zusammenfassen – Volksbildung 1.0

Was waren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Dänemark, Norwegen und Schweden bei der Entwicklung der Volksbildung?

Kapitel 11: Der moderne Frühling – Volksbildung 2.0

Die Umgestaltung ganz Skandinaviens nach 1880.

TEIL IV - ERFORSCHEN, WAS WIR GEFUNDEN HABEN

Kapitel 12: Was geschah anderswo? - Kontrollfälle

Wie können wir die Bedeutung und die Ergebnisse der Volksbildung testen, wenn wir die Geschichte nicht neu schreiben können? Wir betrachten Finnland, die Schweiz, wie schlecht es in Deutschland während der Nazizeit lief, die Bürgerrechtsbewegung in den Vereinigten Staaten, skandinavische Einwanderer in die Vereinigten Staaten und den Beitrag der Genossenschaften zur Wirtschaft in 19 Ländern.

Kapitel 13: Hält unser Denken stand?

Wir schließen mit unseren Hypothesen 2, 3 und 4.

Kapitel 14: Skandinavien heute - Selbsterstörung im Entstehen

Wir sehen uns an, wie Dänemark und Schweden ihr Erbe und ihren Erfolg demontieren.

Kapitel 15: Was wir beim Schreiben dieses Buches entdeckt haben

Wir untersuchen einige Bonuseinsichten, die uns überrascht haben. Unter anderem sind wir ziemlich sicher, dass wir nicht nur das skandinavische Geheimnis gefunden haben, sondern auch die Geheimnisse der Freimaurer ...

TEIL V - DER BLICK NACH VORN

Kapitel 16: Kann die skandinavische Erfahrung dem Rest der Welt zugute kommen?

Einige konkrete Lehren und Schlussfolgerungen zu unserer 5.ten Hypothese.

Kapitel 17: Gesellschaftliche Übergänge

Wie verändern sich Gesellschaften im Allgemeinen aufgrund der technologischen Entwicklung und werden komplexer?

Kapitel 18: Wo stehen wir jetzt? - Herausforderungen, Hindernisse und Wahlmöglichkeiten

Was geschieht eigentlich gerade in der Welt aufgrund der neuen Technologien?

Kapitel 19: Wie könnte Bildung und Volksbildung 3.0 aussehen?

Wir teilen einige Vorschläge für den vor uns liegenden Weg.

Kapitel 20: Abschließende Bemerkungen

Das Gespräch in Gang halten.

VOLKSBILDUNG ZUR RETTUNG – UNSER FAZIT

Wenn wir das skandinavische Geheimnis zusammenfassen wollen, so haben wir Folgendes herausgefunden:

Bildung ist die Art und Weise, wie das Individuum reift und immer größere persönliche Verantwortung gegenüber Familie, Freunden, Mitbürgern, Gesellschaft, Menschheit, unserem Globus und dem globalen Erbe unserer Spezies übernimmt, während es immer größere persönliche, moralische und existentielle Freiheiten genießt. Es ist die Enkulturation und das lebenslange Lernen, die uns zwingen, zu wachsen und uns zu verändern, es ist existentielle und emotionale Tiefe, es ist lebenslange Interaktion und Auseinandersetzung mit neuem Wissen, Kultur, Kunst, Wissenschaft, neuen Perspektiven, neuen Menschen und neuen Wahrheiten, und es ist ein aktiver Bürger im Erwachsenenalter. *Bildung* ist ein ständiger Prozess, der niemals endet.

Ab etwa 1800 sahen visionäre Pastoren, Intellektuelle, Pädagogen, Schriftsteller und Politiker in den skandinavischen Ländern, dass sich die Welt veränderte. Um 1850 und insbesondere ab den 1860er Jahren wurde dies zu einer bewussten Agenda: die groß angelegte Entwicklung des inneren Selbst, des Egos. Die Menschen brauchten *Bildung*, ein Phänomen, das von einer Reihe europäischer Denker gründlich erforscht und beschrieben worden war. Vor allem die Bauern mussten wachsen und sich verändern, wenn sie den gesellschaftlichen Wandel bewältigen wollten, und eine gebildete Elite entwickelte die Institutionen

dafür. Weil es zutiefst bedeutsam war und die Menschen ermächtigte, liebten sie es, und sie nahmen daran teil und übernahmen die Verantwortung dafür. Wer auch immer daran teilnahm, hatte Spaß und konnte sein Potenzial in seinem eigenen Tempo entwickeln. In den skandinavischen Ländern haben wir eine Entwicklungspsychologie eingeführt, die darauf abzielt, unsere Art und Weise, uns durchs Leben zu tragen, zu verändern. Sie emanzipierte unsere Ur-(Ur)-Großeltern, und bis etwa um die Jahrtausendwende hat es unsere Erwartungen an uns selbst und an unsere politischen Führer erhöht. Sie ermöglichte es unseren unmittelbaren Vorfahren, mit der zunehmenden Komplexität umzugehen und gesunde Institutionen und blühende Gesellschaften zu entwickeln. Sie ermöglichte es ihnen auch, einen gesunden Nationalismus zu entwickeln, der nicht zu einem nationalen Chauvinismus wurde, sondern ein hohes Maß an Verantwortung und Vertrauen ermöglichte. Und das ist das skandinavische Geheimnis: *Volksbildung*.

TEIL I

DEN RAHMEN ABSTECKEN

**Über die skandinavischen Länder heute und eine
Untersuchung von Ich-Entwicklung; was ist es genau?**

KAPITEL 1

SIND DIE SKANDINAVISCHEN LÄNDER WIRKLICH SO BEMERKENSWERT?

Fakten und Statistiken über die skandinavischen Länder heute; warum sind die skandinavischen Länder überhaupt eine Untersuchung wert?

Wie bemerkenswert sind die skandinavischen Länder? Sind sie wirklich so bemerkenswert? Sind wir nur selbstdarstellerische „Nordländer“, die nur im Auftrag unserer nationalen Tourismusabteilungen handeln, oder gibt es etwas Wichtiges in Island, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland, das es wert ist, untersucht zu werden?

Beginnen wir mit einer Geschichte aus dem wirklichen Leben, denn Lene ist auf dem Weg zu einem Vortrag in Schweden:

Es ist ein eiskalter Novembermorgen, und es ist gerade erst hell geworden, als ich mit dem Fahrrad zum Bahnhof fahre. Während ich auf dem Bahnsteig auf den Zug warte und auf den Platz springe, um warm zu bleiben, denke ich darüber nach, dass drei dunkle Monate vor uns liegen. Zwischen Mitte November und Mitte Februar wird die allgemeine arbeitende Bevölkerung morgens in der Dunkelheit zur Arbeit gehen, die wenigen Stunden des Tageslichts im Büro verbringen und dann in pechschwarzer Dunkelheit nach Hause zurückkehren. Ich bin in Kopenhagen, Dänemark, oben in Island, Norwegen, Schweden und Finnland ist es noch dunkler; einmal blinzeln und man hat an diesem Tag die Sonne verpasst.

Dennoch gehören wir laut dem Welt-Glücksbericht Jahr für Jahr zu den glücklichsten Menschen der Welt:

Tabelle 1 - Die glücklichsten Menschen

RANG	2015	2016	2017
1	Schweiz	Dänemark	Norwegen
2	Island	Schweiz	Dänemark
3	Dänemark	Island	Island
4	Norwegen	Norwegen	Schweiz
5	Canada	Finnland	Finnland
6	Finnland	Canada	Niederlande
7	Niederlande	Niederlande	Canada
8	Schweden	Neuseeland	Neuseeland
9	Australien	Australien	Australien
10	Neuseeland	Schweden	Schweden

Der Welt-Glücksbericht ist eine Umfrage, in der 155 Länder nach sechs Indikatoren bewertet werden: Freiheit, Großzügigkeit, Gesundheit, soziale Unterstützung, Einkommen und vertrauenswürdige Regierung. <http://worldhappiness.report/>

Seltsamerweise sind sie im ebenso dunklen und kalten Kanada glücklicher als die Schweden, und die Schweizer, die das gleiche Klima, aber mehr Sonnenstunden haben, sind die einzigen, die die Nordländer wirklich herausfordern. Auch die Niederlande, Neuseeland und Australien gehören dem glücklichen Klub an, und insgesamt treten zehn Länder Jahr für Jahr in den Top Ten an, und alle fünf skandinavischen Länder sind dort oben. Und warum?

Als ich in den Zug einsteige, ist die Rushhour vorbei, und ich bekomme einen Platz für mich allein, ebenso wie der Mann auf der anderen Seite, und wir nicken und lächeln kurz vage, um die Existenz des anderen anzuerkennen. Ein anderer Mann sitzt allein vor mir, aber ich kann ihn wegen der hohen Rückenlehnen nicht sehen. Als wir die Brücke nach Schweden

überqueren, klingelt sein Telefon, und es kommt zu einem wichtigen Geschäftsabschluss.

Ich habe drei Stunden im Zug vor mir, nehme ein Buch heraus und stecke meine Kopfhörer ein.

Als der Zug die Brücke nach Schweden überquert, wollen zwei Zollbeamte meinen Ausweis sehen, und ich zeige ihnen meinen Führerschein.

Seit der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 müssen wir uns auf Reisen von Dänemark nach Schweden ausweisen können. Das ist ungewöhnlich. Wir haben seit Mitte der 1960er Jahre eine Passunion, die es Isländern, Dänen, Norwegern, Schweden und Finnen erlaubt, innerhalb der skandinavischen Länder frei zu reisen, aber die Tausenden von Flüchtlingen, die durch Europa gelaufen sind, haben dem ein Ende gesetzt. Es ärgert mich, dass meine Politiker dies nicht gelöst haben und dass ich mich auf meinem Weg nach Schweden identifizieren muss, aber ich werde von den beiden Offizieren mit größter Freundlichkeit behandelt. Sogar zwei syrischen Frauen, die bei meiner letzten Reise im Zug saßen, wurde nichts als Freundlichkeit und Respekt entgegengebracht; sie mussten zwar aus dem Zug aussteigen, aber sie wurden über ihr Recht, Asyl zu beantragen, auf die freundlichste Art und Weise informiert. Dies ist eine Grenzkontrollbehörde, die das Humankapital auf seinem Höhepunkt zeigt. Es handelt sich auch um zwei der reichsten Länder der Welt, die darum kämpfen, Menschenrechte mit nationaler Sicherheit und sozialer Wohlfahrt, Idealismus mit Realismus in Einklang zu bringen.

Laut dem Weltwirtschaftsforum gehören Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland zu den Top 10 beim Humankapital, Island liegt auf Platz 20. Wir haben auch einige der wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften:

Tabelle 2 – Humankapitalindex 2016

	RANG	PUNKTE
Finnland	1	85.86
Norwegen	2	84.64
Schweiz	3	84.61
Japan	4	83.44
Schweden	5	83.29
Neuseeland	6	82.79
Dänemark	7	82.47
Niederlande	8	82.18
Canada	9	81.95
Belgien	10	81.59
Deutschland	11	81.55
Österreich	12	81.52
Singapur	13	80.94
(...)		
Island	20	79.74

Tabelle 2 – Der Humankapitalindex des Weltwirtschaftsforums quantifiziert, wie 130 Länder ihr Humankapital entwickeln und einsetzen, und verfolgt den Fortschritt im Laufe der Zeit. <http://reports.weforum.org/humankapital-bericht-2016/rankings/>

Wir haben auch einige der wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften:

Tabelle 3 – Rangliste der Wettbewerbsfähigkeit 2016

	RANG	WERT
Schweiz	1	5.8
Singapur	2	5.7
Vereinigte Staaten	3	5.6
Deutschland	4	5.5
Niederlande	5	5.5
Japan	6	5.5
Hong Kong	7	5.5
Finnland	8	5.5
Schweden	9	5.4
Großbritannien	10	5.4
Norwegen	11	5.4
Dänemark	12	5.3
Canada	13	5.3
(...)		
Island	29	4.8

Tabelle 3 – Der Global Competitiveness Report des Weltwirtschaftsforums reiht Länder nach ihrer Produktivität. <http://reports.weforum.org/>

Die skandinavischen Länder sind sogar was den Rest der Welt angeht. Gemäß dem *Good Country Index* befinden sich drei von fünf Ländern unter den ersten zehn, Norwegen liegt auf Platz 13, und Island ist nicht Teil dieser Erhebung, die nur 163 Länder umfasst:

Tabelle 4 – Index der guten Länder

GESAMTER GLOBALER BEITRAG								
GESAMTER GLOBALER BEITRAG		Wissenschaft & Technik	Kultur	Internationaler Frieden & Sicherheit &	WELT ORDNUNG	PLANET & KLIMA	Wohlstand & Gleichberechtigung	Gesundheit
1	Schweden	8ter	3ter	52ter	11ter	7ter	1ter	1ter
2	Dänemark	4ter	2ter	49ter	3ter	19ter	3ter	6ter
3	Niederlande	15ter	5ter	42ter	4ter	15ter	10ter	10ter
4	Großbritannien	1ter	11ter	64ter	14ter	22ter	5ter	2ter
5	Schweiz	10ter	31ter	61ter	10ter	3ter	2ter	5ter
6	Deutschland	11ter	7ter	44ter	2ter	17ter	30ter	13ter
7	Finnland	7ter	16ter	65ter	12ter	26ter	4ter	4ter
8	Frankreich	13ter	20ter	47ter	15ter	8ter	20ter	18ter
9	Österreich	2ter	4ter	71ter	1ter	23ter	18ter	23ter
10	Canada	21ter	22ter	36ter	8ter	29ter	24ter	3ter
11	Irland	18ter	13ter	51ter	17ter	13ter	23ter	17ter
12	Neuseeland	6ter	28ter	31ter	19ter	31ter	26ter	14ter
13	Norwegen	41ter	36ter	58ter	6ter	2ter	17ter	8ter

Der Good Country Index misst, was jedes Land zum Gemeinwohl der Menschheit und zum Planeten beiträgt. <https://goodcountry.org/index/overall-rankings>

Als ich aus dem Fenster schaue, sehe ich diesmal keine Asylbewerber auf dem Bahnsteig. Der Realismus siegte über den Idealismus, Dänemark führte Grenzkontrollen an der dänisch-deutschen Grenze ein, und die skandinavischen Politiker kämpfen immer noch untereinander um eine dauerhafte Lösung. Keine ist in Sicht, als sich der Zug wieder in Bewegung setzt; wir müssen nur die Grenzkontrollen zwischen Dänemark und Schweden hinnehmen.

Draußen ist die schwedische Landschaft frostig und weiß, drinnen ist es schön warm, und über die Lautsprecher werden wir darüber informiert, wo man Kaffee und Tee kaufen kann. Das Handy des Mannes, den ich nicht sehen kann, beginnt wieder zu klingeln, aber er nimmt es nicht ab.

Mein Gott!

Waren die skandinavischen Länder schon immer so wohlhabend und reich? Nein. Wir waren nicht reich. Laut dem Wirtschaftshistoriker Paul Bairoch und dem Projekt Maddison Historical GDP gehörten die skandinavischen Länder 1830 zu den ärmsten in Europa; niemand hätte den geringsten Verdacht gestanden, wegen des Geldes hierher geflohen zu sein – und schon gar nicht bei diesem Klima!

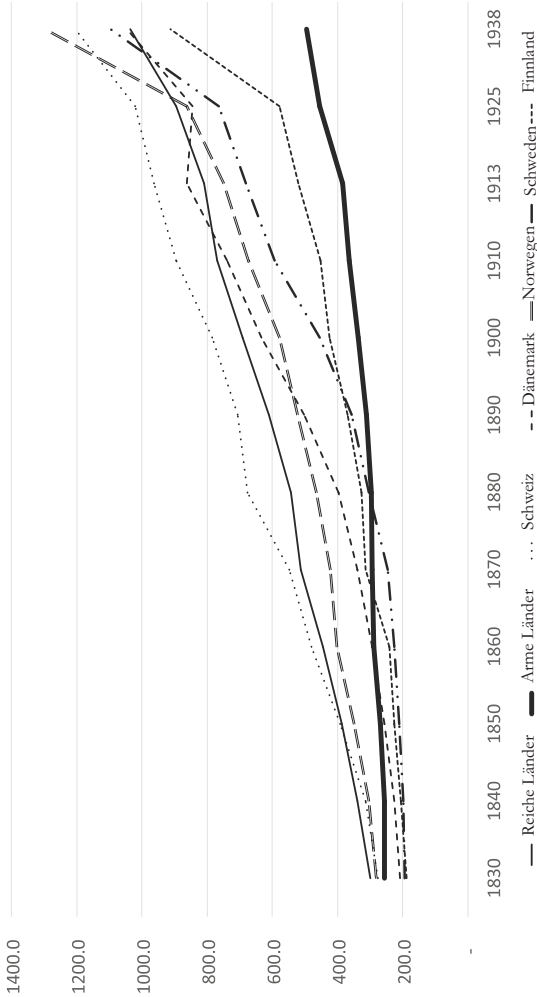
Bemerkenswert ist jedoch, dass von 1850 bis 1950 Dänemark, Norwegen und Schweden nacheinander an die Spitze der europäischen Volkswirtschaften aufstiegen; für jedes Land dauerte es nur etwa 50 Jahre. Kein anderes Land schaffte etwas Ähnliches, mit Ausnahme Finnlands, das um 1920 die gleiche wirtschaftliche Reise begann und sie in nur 30 Jahren schaffte.

Die beiden Grafiken unten zeigen das BSP (KKP) (Kaufkraftparität) und das BIP (Bruttoinlandsprodukt) pro Kopf in Europa ab 1800 nach zwei verschiedenen Studien: Paul Bairoch 1976 und das Maddison-Projekt, das 2010 begann.

- Belgien, Frankreich, Deutschland, die Niederlande und das Vereinigte Königreich folgen sehr ähnlichen Pfaden, so dass wir sie als die reichen Länder zusammengefasst haben, und
- Österreich-Ungarn, Griechenland, Italien, Portugal und Spanien haben wir zu den Armen Ländern zusammengefasst; diese Länder waren zu Beginn des 18. Jahrhunderts jedoch nicht arm, sondern vergleichsweise reich (weitere Einzelheiten finden Sie in Anhang 1).
- Die Schweiz ist bemerkenswert reich, so dass sie eine eigene Grafik erhält.

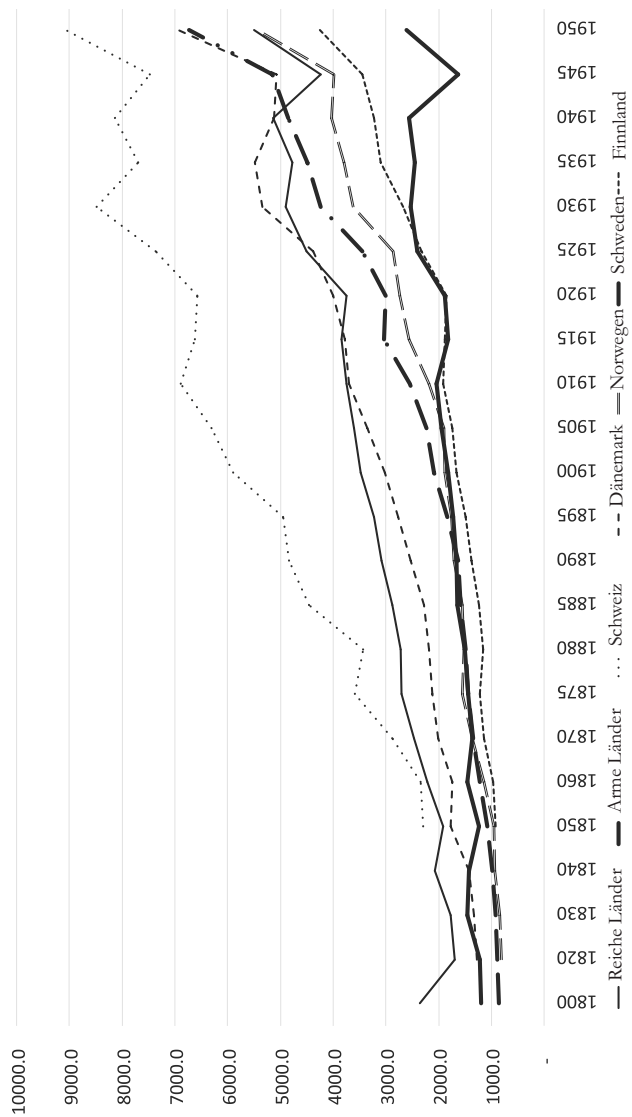
Interessant sind in unserem Zusammenhang die individuellen wirtschaftlichen Reisen Dänemarks, Norwegens, Schwedens und Finnlands (Island gehörte bis 1944 zu Dänemark und ist daher nicht ausgewiesen):

Abbildung 1 – Paul Bairoch: Pro-Kopf-BSP (KKP) in US-Dollar 1960



Quelle: Das Maddison-Projekt. <http://www.ggdc.net/maddison/maddison-project/home.htm>, Fassung 2013.

Abbildung 2 – Maddison Pro-Kopf-BSP 1800 bis 1950 in 1990 US-Dollar



Was wir vor uns haben, ist offensichtlich eine Art skandinavisches Geheimnis, das sich entfaltet – und ein Schweizer Wunder. Kann die Aufwertung der *Bildung*, die wir gerade behauptet haben, ein Grund dafür sein?

Als wir in den Bahnhof von Malmö, dem ersten großen Zugknotenpunkt auf der schwedischen Seite, einfahren, betritt eine Frau über 50 Jahre unser Abteil und verschwindet auf einem Sitz hinter einer der Rückenlehnen.

Der Zug setzt sich wieder in Bewegung. Das Handy des Herrn beginnt wieder zu klingeln. Sie nimmt es ab – oh nein! Der Mann muss am ersten schwedischen Bahnhof aus dem Zug gestiegen sein und hat sein Handy vergessen!

Die Frau ist offensichtlich Schwedin, der Mann am anderen Ende Däne; das Gespräch hat auch die Aufmerksamkeit des Mannes zu meiner Linken erregt: Zweifellos muss das Handy zu seinem Besitzer zurückkommen, aber wie?

„Wir werden in 12 Minuten in Lund ankommen, und dort bleiben wir ein paar Minuten“, sagt der Mann neben mir. Die Frau spricht mit dem Mann am Telefon; er muss sich irgendwo in einem Auto befinden, das in dieselbe Richtung fährt, denn nach etwas Hin und Her sagt sie, sie werde in der Zugtür bereit sein, wenn er es rechtzeitig zum Bahnsteig schafft. Sie sind einverstanden, sie legt auf.

In den skandinavischen Ländern passierten im 18. Jahrhundert viele Dinge, die unseren wirtschaftlichen Fortschritt erklären könnten. Eisenbahnen, bessere Kommunikationstechnologien, wissenschaftliche Durchbrüche, Ausbildung von mehr Ingenieuren, Industrialisierung, Liberalisierung der Volkswirtschaften (d.h. Abschaffung der Zünfte und alten Feudalstrukturen), neue Technologien in der Landwirtschaft, öffentliche Schulen und allgemeiner Zugang zur Grundschulbildung. Aber diese Veränderungen fanden auch in anderen Teilen Europas statt. In Belgien, Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und dem Vereinigten Königreich führten diese Verbesserungen zu einem

kontinuierlichen Anstieg des Pro-Kopf-BIP. Doch diese Länder begannen reich und standen geographisch gesehen im Zentrum des Geschehens. In Österreich-Ungarn, Griechenland, Italien, Portugal und Spanien wurden solche Verbesserungen entweder nicht umgesetzt oder haben keinen großen wirtschaftlichen Unterschied gemacht.

Als wir in den Bahnhof Lund einfahren, geht die Frau mit dem Telefon in den Korridor, und als der Zug anhält, ist kein Mann in Sicht.

Der Soziologe Max Weber würde die Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung zwischen den skandinavischen Ländern und Südeuropa wahrscheinlich als den Unterschied zwischen protestantischen und katholischen/orthodoxen christlichen Ländern erklären. Der theologische Wert der Arbeit ist im Protestantismus anders als im Katholizismus, was sowohl auf Luthers als auch auf Calvins Lehren über die Beziehung zwischen Arbeit und Erlösung zurückzuführen ist. Ebenso bewirkte der Protestantismus im Allgemeinen eine vergleichsweise höhere Alphabetisierungsrate als unter Katholiken, da Lutheraner in der Lage sein sollten, die Bibel und den Katechismus Luthers zu lesen, und die Alphabetisierung in der Regel die wirtschaftliche Entwicklung beeinflusst, ebenso wie eine hart arbeitende Bevölkerung. Doch Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland waren seit den 1530er Jahren protestantisch, und die vier Länder, insbesondere Schweden, wiesen in den 1700er Jahren eine der höchsten Alphabetisierungsraten Europas auf. Dennoch traten die Länder, insbesondere Schweden, arm in die 1800er Jahre ein. Das Frankreich des 19. Jahrhunderts war überwiegend katholisch, ebenso wie viele Schweizer Kantone; Frankreich war seit Karl dem Großen 1.000 Jahre zuvor katholisch, die Schweizer Kantone mindestens ebenso lange. Dennoch trat Frankreich reich in das Jahrhundert ein, und die Schweizer arbeiteten sich zu wirtschaftlichen Leistungsträgern hoch. Mit anderen Worten: Webers protestantische Erklärung macht nur bedingt Sinn.

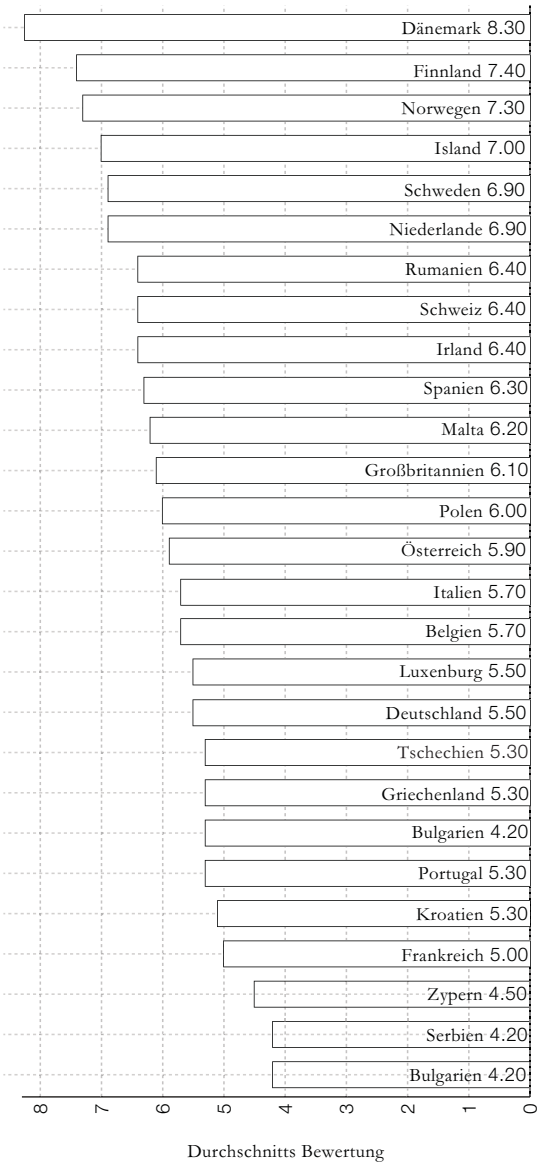
Und dann, als sich die Uhr auf dem Bahnsteig unserer Abfahrtszeit nähert, kommt der Besitzer des Telefons angerannt. Er sieht die Frau winken, beide lassen einen Seufzer der

Erleichterung los, er nimmt sein Telefon, sie lachen und tauschen einige Höflichkeiten über den Schrecken des Verlust des Telefons aus. Der Zug signalisiert, dass sich die Türen schliessen werden, sie wünschen sich einen schönen Tag, die Türen schliessen, und der Zug setzt sich in Bewegung.

Als sie wieder in unser Abteil einsteigt, nicken wir uns zu. Hätte sie nicht zum Telefon gegriffen und dafür gesorgt, dass der Mann es zurückbekommt, hätte jeder von uns dasselbe getan. Denn das ist es, was man tut. Wäre der Besitzer nicht da gewesen, um sein Telefon am Bahnhof abzuholen, hätte er noch einmal angerufen, und sie hätten wahrscheinlich herausgefunden, dass sie das Telefon dem Zugpersonal übergeben hätte.

Eines der Dinge, die Forscher über die skandinavischen Länder immer wieder verwirren, ist unser hohes Maß an Vertrauen. Die globale Vertrauensumfrage von Our World In Data stellt alle fünf skandinavischen Länder über alle anderen in Europa:

Abbildung 3 - Zwischenmenschliches Vertrauen



Befragte beantworteten die Frage "Würden Sie sagen dass den meisten Menschen vertraut werden kann?", in einer 11-Punkt-Skala von 0 bis 10. Quelle: <https://ourworldindata.org/trust>

Das Merkwürdige ist, dass es einen so starken Fokus auf Vertrauen gibt, aber nicht auf das zugrunde liegende Verantwortungsgefühl, das uns Vertrauen ermöglicht. Universitäten und Think-Tank-Forscher haben vielfältige Programme, um Vertrauen zu untersuchen und zu erforschen, unser skandinavisches Vertrauen macht Schlagzeilen in den internationalen Medien, und kaum jemand kümmert sich um das Verantwortungsbewusstsein.

Hat der Mann sein Mobiltelefon zurückgelassen, weil er darauf vertraute, dass es jemand finden und ihm zurückgeben würde? Definitiv nicht! Hat er es zurückbekommen, weil ein völlig Fremder ein Verantwortungsgefühl hatte?

Ja, in der Tat.

Die skandinavischen Länder sind nicht nur einzigartig, was die wirtschaftliche Entwicklung betrifft, wir haben auch ziemlich einzigartige Werte.

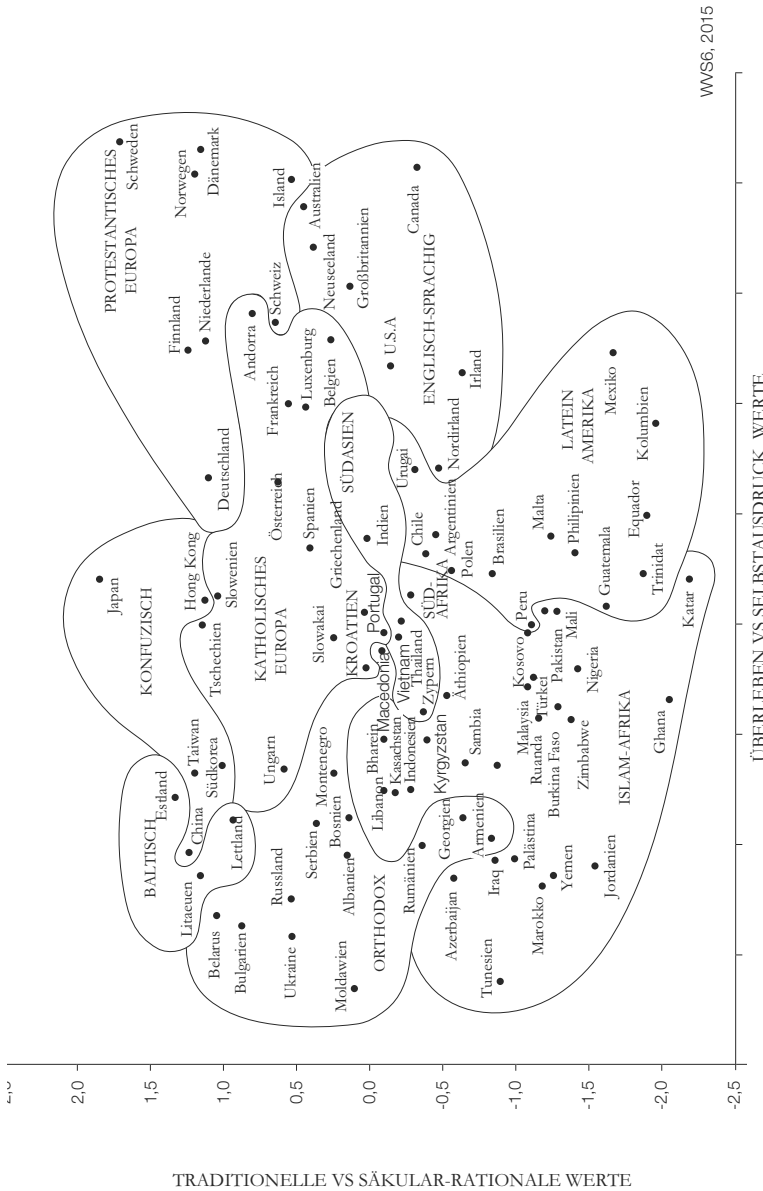
Wenn wir uns die World Values Survey und die Werte ansehen, die die Gesellschaften auf der ganzen Welt heute prägen, dann sind die skandinavischen Länder die Ausreißer ganz oben rechts.

Das Modell zeigt die Kreuzvariation zwischen zwei kulturellen Werteskalen: Überlebenswerte versus Werte der Selbstverwirklichung und traditionelle Werte versus säkular-rationale Werte. Auf der horizontalen Achse geht es also um Individualität und auf der vertikalen um die Emanzipation von religiösen Zwängen in der Gesellschaft; die skandinavischen Länder sind extrem individualistisch/selbstentdeckend und säkular/modern.

Die früheste Erhebung stammt aus dem Jahr 1981, und die skandinavischen Länder lagen immer in der rechten oberen Ecke. In den über 30 Jahren, in denen die Umfragen durchgeführt wurden, hat es eine globale Reise hin zu mehr Selbstverwirklichung und säkularen Werten gegeben; als Spezies bewegen wir uns insgesamt auf liberalere Werte zu. Im Verhältnis zueinander sind die verschiedenen Kulturkreise und die meisten Länder jedoch im gleichen Teil des Gesamtbildes geblieben.

Es besteht eine starke Korrelation zwischen den Ländern, die einen hohen Grad an Selbstverwirklichung und säkular-rationalen Werten aufweisen (obere rechte Ecke), und den Ländern, die in den anderen von uns zitierten Umfragen und Statistiken einen hohen Rang einnehmen. Die Korrelation ist interessant, aber gibt es eine Ursache und eine Wirkung? Wie sind die skandinavischen Länder dorthin gekommen, wo wir heute stehen? Eine Reihe von Werten mag objektiv nicht besser sein als eine andere, aber die meisten würden wahrscheinlich ein hohes Pro-Kopf-BIP und Glück unter verantwortungsbewussten Menschen einem niedrigen BIP und Unglück unter Opportunisten vorziehen. Was hat sich zuerst geändert: Werte oder Reichtum?

Abbildung 4 - Weltwerte-Umfrage



WVS6, 2015

Die norischen Länder werden charakterisiert durch hohen Selbstausdruck und säkular-rationale Werte. Diese Karte ist von 2015
 Quelle: <https://www.worldvaluessurvey.org/wvs.jsp>

Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass die skandinavischen Länder 1830 zu den ärmsten Ländern Europas gehört und gleichzeitig Werte gehabt hätten, die grundlegend moderner sind als der Rest Europas. Tatsächlich war der staatlich geförderte religiöse Fundamentalismus in Schweden in den 1850er Jahren so stark, dass die Vereinigten Staaten und mehrere europäische Länder bei der schwedischen Regierung offiziell gegen die Verfolgung der Schweden protestierten; Armut war ein Hauptgrund für die schwedische Auswanderung, Religionsfreiheit war der andere.

Was wir in der World Values Survey in Bezug auf die skandinavischen Länder sehen, ist das Ergebnis einer buchstäblichen Volksbewegung in Richtung Emanzipation und Modernität.

Während ich meinen Kaffee hole und der Zug seine Fahrt durch das eiskalte Südschweden fortsetzt, setze ich meine Recherchen für dieses Buch fort: Was war es, was wir erfunden haben, woher hatten wir die Inspiration, und was ist tatsächlich geschehen, das uns einen friedlichen Übergang von der schmutzig-armen Feudalmonarchie zu einer wohlhabenden industrialisierten Demokratie ermöglichte... Und wie entwickelt man moderne Gesellschaften, in denen vergessliche Menschen ihr Handy zurückbekommen?

Wenn wir uns die Umfragen und Statistiken ansehen, kommen wir zu dem Schluss, dass die skandinavischen Länder etwas Bemerkenswertes an sich haben, obwohl wir dabei nicht allein sind. Ein anderes Land schlägt uns immer wieder oder zwickt uns an den Fersen: die Schweiz. Eine Handvoll Länder sind harte Konkurrenten – auch wenn wir sie persönlich lieber als unsere Gefährten bezeichnen. Diese Länder haben offensichtlich etwas herausgefunden, über das es sich zu wissen lohnt; es ist ein Geheimnis, das es zu erforschen lohnt.

Als wir in Växjö ankommen und ich aus dem Zug aussteige, überprüfe ich noch einmal, ob ich mein Handy dabei habe. Ich neige dazu, Verantwortung zu zeigen, aber würde ich völlig Fremden mein Handy anvertrauen? Selbst in den skandinavischen Ländern? Verdammt, nein!

